

General Anzeiger

Halle'sches Verlagsblatt.

Halle'sche Neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Hg. von Monat frei im Jahre.
 Einzelne Blätter 10 Hg. 120 pro Quartal. Ein Vierteljahr 25 Hg. 30 pro halbes Jahr. Ein halbes Jahr 50 Hg. Ein Jahr 100 Hg. Einmalige Anzeigen 20 Hg. Einmalige Anzeigen 20 Hg. Einmalige Anzeigen 20 Hg. Einmalige Anzeigen 20 Hg.

für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Sicherkei am Saalestrand“.

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 4. December.

Mit der Eröffnung des Reichstags sind wir in das parlamentarische Leben eingetreten. Die Thronrede, welche dem Reichstag überreicht wurde, brachte, hat im Hinblick auf die Bedeutung, die der europäischen Friedens vorausichtlich noch auf lange Zeit gebührt sei, einen guten Eindruck gemacht. Das Reichspräsident nimmt sich Zeit, eine so wichtige Angelegenheit, die Abgeordneten haben es nicht für sich, wieder Berliner Häuser unter ihren Füßen zu haben. Hoffentlich ist es keine Vorbedeutung für die ganze Session, daß gleich in der ersten Sitzung, welche der Reichstag nach seiner Eröffnung abhält, die Beschlüsse der Reichstages in Italien, Spanien und Spanien werden sich auch in dieser Session die Ehre geben, die Geschichte des Reichstages zu leiten. Die Militärreform ist nunmehr verabschiedet und die Presse ist froh, daß die einzelnen Bestimmungen die Sonne zu legen, um zu prüfen, was gut und was unangenehm. Rückschlüsse zusammenzufassen, die nur die konservativen Blätter, alle anderen Parteizugänge haben sich aber das an dem Entwurf auszusprechen, und es scheint sich, als ob die Vorlage im Reichstag scheitern werde. Das letzte Beispiel des Reichstages nicht allzu wohlwollend betrachtet werden. Insbesondere wenn das Centrum, wie es heißt, die Vorlage nicht aus finanziellen Gründen ablehnt, sondern weil es der Ansicht ist, daß eine Reduktion der Reichstages nicht möglich ist, sondern nur auf die lange Zeit zu müssen; sie werden dann bald beiseite gelassen werden, um ihren Wählern zu verkünden, daß sie ohne die Ermächtigung zur Verwilligung der Marinevorlage und eventuell des Militärreformgesetzes nicht wieder in der Reichstagsarbeit sein lassen dürfen.

Die Regierung hat bekanntlich den Reichstag nicht alljährig mit Reichstagsarbeiten, weshalb die Parteien das Bestreben nachgehen zu müssen glauben. Eine große Anzahl Initiativanträge sind vorbereitet; natürlich werden auch die alten Lebensfragen — Antrag des Centrums auf Aufhebung des Schulgesetzes, die Aufhebung der Sozialisten und Offiziere auf Befreiung der Reichstages von dem Disziplinarparagrafen u. s. w. — die Tagesordnung des Reichstages wieder bilden. Auch das Reichstagesgesetz wird zur Debatte gebracht werden, und da wird schließlich die Regierung stark bekümmert müssen, wie sie zur Aufhebung des Verbot der Verbindung politischer Vereine steht.

Revolution in Prag! Das war die Signatur der Lage in Oesterreich. Das Kabinett Badi bei endlich den schon lange verordneten Rücktritt erhalten und ein deutschfreundlicherer Ministerpräsident, der frühere Außenminister, Freiherr v. Gutsch ist an der Spitze der österreichischen Regierung. Die Gesetze betreffen nun, daß die Zugewandten, welche ihnen ihr Heimland haben gemacht hat, wieder zurückgehen werden könnten, deshalb haben sie ihr Wählern an den in Wähnen wohnenden Deutschen, welche, wie in Prag und Ungarn in den letzten Tagen als deutsche Gerichte! Er wurde mißhandelt und fand keinen Schutz, da die gesetzliche Polizei natürlich nicht allzu eifrig war, ihren Landesherrn in die Arme zu fallen. Das Landrecht muß schließlich über Prag verhängt werden,

es gelang, den Ruf nach zu unterbrechen. Weisen sich übrigens die neue Regierung zu versehen hat, kann sie aus diesen Vorgängen erkennen. Wir beneiden Herrn v. Gutsch herzlich nicht um seine Aufgabe, die er sich gestellt hat; denn macht er jetzt den Deutschen Konstitution, so fallen die Gesetze über ihn her, und die Stände beginnen von Neuem; nur werden sie dann von gesetzlicher Seite inermitt. Die österreichische Regierung thut gut daran, die Verhandlungen des Reichstages so lange auszuhalten, bis eine vollständige Verlegung der Gemüther eingetreten sein wird.

Frankreich hat in dieser Woche eine kleine Kabinetskrise durchgemacht. So weit geht die Angelegenheit Dreyfus-Herzog um sich, daß sie sich Ministerkrise nennen mag. Zwar hat diese Kabinetskrise nicht mit dem Einzug Dreyfus nichts zu thun, aber das Ministerkabinett, welches am Dienstag gegen die Regierung im Senat abgegeben wurde, zeigt, welche Stimmung aus Anlaß des Dreyfus-Skandalis im Senat gegen das Ministerium herrscht. Die Affaire des früheren Staatspräsidenten selbst ist noch immer nicht geklärt; täglich tauchen neue Gerüchte auf, aber täglich wird auch die Lage vernormert. Wird die jetzige Regierung an dieser Klippe noch einmal scheitern?

Die parlamentarischen Verhandlungen in Italien haben nun ebenfalls wieder begonnen. Es dürfte eine bessere Session werden, da die Gemüther durch das Vorgehen Rubinis gegen die kirchlichen Vereine sehr erregt sind. Wir haben schon früher ausgeführt, daß man in Laufe der Kammersession eine Rekonstruktion des Kabinetts erwartet.

Wahlungen aus Konstantinopel, daß die Friedensverhandlungen nunmehr unterzogen werden sollen, liegen auch jetzt wieder vor. Wir thun aber noch am besten, die Nachrichten mit derselben Vorsicht anzunehmen, welche und bisher vor Enttäuschungen bewahrt hat. Dagegen wollen wir noch davon Notiz nehmen, daß in Albanien wieder Unruhen ausgebrochen sind, deren Bedeutung auf der Pforte jedoch stark abgeschwächt wird. Wie weit diese optimistische Auffassung Berechtigung findet, bleibt abzuwarten.

Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Wesien, 3. December.

Am Bundespräsidenten: Staatssekretär Niederding. Auf der Tagesordnung steht zunächst das Abkommen mit Spanien, Belgien, Frankreich zur Regelung einiger Fragen des internationalen Privatrechts.

Abg. Spahn (Str.): Ich schlage vor, das Abkommen nicht erst einer Kommission zu überweisen, sondern lediglich in die zweite Lesung derselben einzutreten.

Abg. v. Gung (natl.) schließt sich dem an.

Damit ist die erste Lesung beendet, die zweite verläuft ganz debattelos. Das Abkommen wird unanändert genehmigt. Es folgt die erste Lesung des Weingewalturveys über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Abg. Spahn (Str.): Ich beantrage Verweisung an eine besondere Kommission. An sich haben meine Freunde wesentliche Bedenken gegen die Vorlage nicht. Einzelne Bestimmungen derselben sind allerdings nicht ganz zweifellos.

Abg. Kaufmann (fr. W.): Ich habe dem Entschluß des Vorschlags die Vorlage stellt jedoch nicht einen großen Fortschritt dar. Verbesserungsfähig sind jedoch u. a. die Bestimmungen über Ausschließung und Abhebung des Richters, ferner die Aufnahme des Protokolls über notarielle Urkunden. Auch vermittle ich Bestimmungen über Beweislage des Fremden. Die Bestimmungen über Nachlass- und Erbschaftsgegenstände sind freilich zu begründen, doch können auch hier Verbesserungen noch möglich zu sein.

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Sighartsk.

44 (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein paar Minuten hat ihr Herz nach dieser Eröffnung gebebt und gequält. Sie, die Weltfahrerin, welche so manche Liebestragede auf der großen Schaubühne des Lebens gesehen, welche weiß, wie golden das Feuer brennen muß, soll es die Herzen der Klugen und vorzüglich berechnenden Männer entzünden — sie hat einen Augenblick auch an ihn und seiner Liebe gewandelt! Franzchen, die reiche Erbin, welche ihm ihre Liebe so klar und deutlich zeigte, welche er ohne jede Mühe zu eigen gewinnen konnte, und mit ihr alle die reichen Glücksgüter, mit denen sie beglückt war, — und dagegen — sie, die Arme, welche nichts bieten konnte, wie ihre Schönheit und ihre Liebe! Die seltsamen Klagen, welche ihre Müdigkeit waren, hatten wohl ihr einen Grafen Nivod Werth, für den Fortschaffter Hellmuth oder waren sie todt Wägen, welchen man keine Opfer bringt. — Wie wird er nun wählen? — Mit dem Herzen oder mit dem Verstand? — Mit dem Verstand, diesem liebesüchtigen, christlichen, goldtönen Herzen! — Dieses Bewußtsein hatte ihr aus seinem Auge entgegengeleuchtet, hatte in seinen Klüssen auf ihrer Hand gebrannt. Wie ein Klauchen der Sonne, der überschwebenden Glückseligkeit hatte es das stolze, spröde Mädchen erfüllt! — Sie liebte und ward wieder geliebt, der Gipfel alles Glückes, welchen sie nie zu schätzen geglaubt, war erreicht.

Und nun lag sie mit lächelnden Lippen und thränenreichsten Augen in den Klüssen und preßte ihre Hand, auf welcher seine Stütze flammten, gegen Lippen und Wangen. — Nachtwade der Liebe, du gebenedeite, du heilige, selige Zeit! — Und leise, wie eine Antwort auf all die seligen Fragen, welche ihr Herz durchbeugte, klang es von dem Fuß empor, voll ärtlicher Zuneigung und leidenschaftlicher Gewalt: — Gute Nacht, Du mein herziges Kind!

Sie schloß die Augen und lauschte — — — und dann über-

kommt es sie wie namenlose Sehnsucht — wie eine Trübsand erhebt sie sich, taufet nach ihrem Morgenkleid und tritt an das Fenster. Sie will ihn sehen — nur einen — einen Blick! Unmöglich, der Kahn ist tiefer in den Schatten getrieben und hält nicht unter dem Thurn, — sie greift mechanisch nach dem Hiegel und öffnet leise das Fenster.

Der Mondschein taucht ihr Körperchen in schimmernde Helle — sie sieht ihn stehen, wie er in summem Gruß die Arme zu ihr hebt — — — und dann erklingt plötzlich eine herrliche, jubelnde Weise, das Weibchen Jung-Berniers, welches er als selbster Mann der Geliebten bradte.

„Lindigkeit hält die Watermann, Fept Berg und Licht umfassen, Da tomn ich durch die Wälder laßt, Zum Perenwäldchen gegangen!“

Im Oarten rauscht der Windbaum, Ich heig in seine Kiste, Und singe aus dem grünen Raum hinauf zur hohen Feite: Jung-Bernier der glückseligen Mann Im römischen Reich geworden, Doch wer ist das Glück ihm entgegen, Das logt er nicht mit Worten, Das lächelt er nur in Töne ein, Wie wunderdönch ist's doch im Ma'n — Feinlich, ich thue Dich grüßen!“

Bia kannte diese Weibliche Komposition und hatte das Duett schon öfters gesungen; — ihr Herz schlug hoch auf, — überall des Glückes, welches die Welt zu verprengen droht, und sich dann besten bewußt, was sie that, sang sie mit süßlicher, fesselvoller Stimme die Antwort.

Die Trompete verkündigt, mit weitausgedehnten Klängen, den Kopf rührigsteigend in entzücktem Schauen, stand er im Kapelle und sahste, wie die süße Stimme ihm Herz und Seele erlösete machte:

„Im Bistep hoch die Nachtigall, Schimm ein mit finnen Schlägen — Durch Berg und Thal wird mich der Schall, Der Schall des Liebes getrieben, Das Schauen ringt die Begleit auf,

Abg. v. Gung (natl.): Ich halte es für eine unbedingte Aufgabe, daß auch diese Gesetz mit dem neuen Jahrhundert, zugleich mit dem Bürgerlichen Gesetzgebung in Kraft tritt. Die Vorlage ist eine in jeder Richtung dankenswerthe, vor Allen darin, daß sie an Stelle der bisher zulässigen Landesgesetzgebung ein einheitliches Recht auf diesem Gebiete schafft.

Abg. v. Buch (fr.): Ich erkenne hier ebenfalls die Wichtigkeit der Vorlage, muß aber zugleich betonen, daß das Gesetz der Landesgesetzgebungen noch immer ziemlich weiten Spielraum läßt, da, wo dies keine Bedenken. Einige Details der Vorlage muß ich gleichfalls beanstanden.

Abg. v. Stöckgen (Wg.): Es ist ein Mangel des Gesetzes, daß auch auf diesem Gebiete zu sehr der Federfreiheit die Möglichkeit tritt, während es sich doch meist um Dinge handelt, wo es mehr auf den praktischen Verstand ankommt. So würde ich es namentlich lieber sehen, daß in Vormundschaftsachen nur einen fungieren! Eine Vorbenennung ist es weiter, den Parteien größere Rechte in Bezug auf Abänderung von den Gesetzen zu gewähren. Zu bebauen sind auch die Vorschriften über Anordnungen einer Vormundschaft oder Pflegschaft.

Abg. Winterer (Gl.): Ich protestiere gegen die Einschränkung, welche darin liegt, daß nach § 17b die Zugewandten des Landes nicht von der Landesregierung des Landes abhängig gemacht wird, daß einer der Besten der heutigen Sprache nicht möglich ist. Die bestmögliche Erklärung der Besten sollte doch genügen.

Abg. Wedt (fr. W.): In der Vorlage ist der Landesgesetzgebung noch viel zu viel auf Kosten der einheitlichen Regelung überlassen.

Abg. v. Gung (natl.): Die Vorlage an eine besondere Kommission. Es folgt die erste Verlesung der Vorlage betr. Entschädigung der im Wieder-aufnahmeverfahren freigesprochenen Personen.

Staatssekretär Niederding: Nach dem Scheitern der Vorlage im vergangenen Jahr ist der Verordnungsfall entstanden, es ist der Regierung mit der Entschädigung unzulässig Verursacher überaus nicht ernst gemeint. Dem muß ich entschieden widerprechen. Der Reichstag erachtet am Bundespräsidenten! Demals ist die Justizreformvorlage hauptsächlich geendet im Zusammenhang mit den von der Regierung die Verbilligung der Verurteilung durch den Reichstag angelegenen Verhandlungen des Wieder-aufnahmeverfahrens.

In der gegenwärtigen Vorlage hat sich diese Verhandlung vergrößert und die Entschädigung auf eine andere Basis gestellt werden können. Da sich das Gesetz von der Unschuld der früher Angeklagten im Wieder-aufnahmeverfahren überzeugt und einen entsprechenden Beschluß gefaßt, so liegt schließlich der Fall der Entschädigung vor. Wenn das Gesetz einen hohen gebenden Entschädigung nicht läßt, so liegt dem Freigesprochenen der Weg der Klage offen. Die Verb. Regierungen halten auch nach wiederholten Ermahnungen an dem Standpunkt fest, keinesfalls aus solche Freigesprochenen zu entschädigen, welche aus dem Wieder-aufnahmeverfahren noch immer mit Verurteilung belastet herauskommen. Auch im Jahre 1888 hat sich ja der Reichstag aus eigener Initiative auf denselben Standpunkt gestellt. Ueber die gegenwärtige Vorlage geht in Bezug auf die Voraussetzungen für die Entschädigung auf die ausländische Gesetzgebung nicht hinaus, ausgenommen, allein die bürgerlich-rechtliche, die aber wieder in anderer Hinsicht weniger entgegenkommt ist. Die Verb. Regierungen hoffen unverzüglich, daß in dieser Materie eine Einigung zu Stande kommt.

Abg. Koerer (Str.): Ich finde es nicht richtig, daß nur diejenigen Freigesprochenen Entschädigung erhalten sollen, welche im Wieder-aufnahmeverfahren nicht hinfällig sind, nicht aber auch die, welche bereits bei der Verurteilung nicht hinfällig sind. Damit wird aber in unse Strafgesetzbuch ein ganz neuer Begriff hineingebracht. (Wute: sehr richtig!) Wer die Verurteilung kennt, wird wissen, wie schwer es liegt oft ist, den letzten Beweis der Verurteilung zu erheben. Mindestens müßte auch das in den Text des Gesetzes hineingefügt werden, daß — wie die Regierung selber in den Motiven andeutet, auch alle die Entschädigten, bei denen, ohne daß die direkte Unschuldbeweis erbracht ist, die Verurteilung wölig nicht hinfällig ist, auch in dem Gesetz, kann erweitert sich der Kreis der Entschädigungsberechtigten vergrößert, daß man dem zumultima Mann für sehr bedenklich halte ich die Vorlage in Bezug auf das Verlangen, daß gegen die eine Entschädigung abnehmende Verbilligung der obersten Landesjustizbehörde bei dem ordentlichen Gericht fassen erhoben werden kann. Der Reichstag hat sich über die Verbilligung über eine Verbilligung des Justizministers und das halte ich doch für sehr bedenklich. Wie

Der Sang thät sie erwidern, „Nach Schmetter laut der helle Gau! Ein Wägel und Feig und Hecken!“

Wagaretha ist sie glückselig Ma'n Im römischen Reich geworden, Doch wer das Glück ihr entgegen, Das logt sie nicht mit Worten! Das lächelt sie nur in Töne ein — Wie wunderdönch ist's doch im Ma'n, Feinlich, ich thue Dich grüßen!“

„Mit jauchendem Klang setzte die Trompete wieder ein. — Ihr Ton mischte sich mit der klaren Majoratsstimme, wunderbar zog es den stillen Rhein entlang, und wer im Nachhau davon erwahte, lächelte schlaftrunken: „Des Säffingers Geist geht um!“

Hochachtungsvoll reißt Bia die Hände gegen die glühenden Schläfen, und dann naht sie den Fiebertraug, welcher neben ihr in der Wäse buffete, und schleuberte ihn hinab in den Kahn.

„Lilian!“ klang es wie ein halberstirter Jubelruf zu ihr empor, da wühlte sie noch einmal mit weissen Händen hinab, wühlte häufig zurück und schloß das Fenster.

Drunten aber klang die Trompete in dem himmelaufjauchenden Schluß des Duettes — — — und der Kahn zog zurück über die schimmernde Fluth und bald tönte es nun fern her wie ein süßes Echo: „Das lächelt sich nur in Töne ein, wie wunderdönch ist's doch im Ma'n, Feinlich, laß Dich umschlichen!“

Die Thüre, welche aus Bios Zimmer nach dem kleinen Nebengemach, in welchem Dorette schlief, knarrte leise in den Angeln.

Die Alte stand mit einem Blick in der Hand auf der Schwelle, ihr zuckendes Gesicht lächelte wie verflucht!

„Du bist die liebe Zeit! über dich eine Ueberraschung! da hat der Zimmerwächter von Meinstein den Dornen ein Ständchen gebracht!“

„Ja, sagte ja gleich, der Wächter ist ganz vernarrt an unsere gnädigen Feinlichkeiten, und wie kommt es mir ergahle, daß er auf dem Horn vorgeblasen habe, — und daß sie so schön gefunden habe — da dachte ich gleich: „Na, da wird

A. Huth & Co.

Gegründet 1871.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 87.

Gegründet 1871.

Auslage von Neuheiten für den Weihnachtsbedarf zu sehr wohltheilen Preisen

in nur soliden Qualitäten und reichhaltigster Auswahl.

Seidenstoffe	glatt schwarz von M. 8,75—	1,25	Schw. Schürzen	Seide u. Wolle M. 12—	1,00	Gardinen	Englisch Tüll Fenster M. 15—	1,50
Seidenstoffe	gemustert schwarz und bunt M. 5—	1,25	Haus-Schürzen	beste Wasch- Stoffe M. 4—	0,60	Gardinen	Gest. Spachtel Fenster M. 40—	12,50
Ballstoffe	klar und dicht von M. 8—	0,50	Thee-Schürzen	klare u. dicke Stoffe M. 6—	0,40	Stores	Englisch Tüll Stück M. 8—	2,00
Ballumhänge	Seide u. Wolle von M. 45—	5,00	Capotten	Seide u. Filzsch von M. 10—	2,00	Stores	Gest. Spachtel Stück M. 80—	5,50
Ballchâles	klar und dicht von M. 25—	2,50	Kopfchâles	Seide u. Wolle Stück M. 15—	1,50	Zuggardinen	klar und dicht Fenster M. 10—	3,00
Ballfächer	Feder u. Gaze von M. 50—	2,00	Spitzen-Kragen	neueste Façons Stück M. 10—	1,50	Portieren	Plüsch u. Wolle Stück M. 18—	2,00
Federboas	neuest. Farben von M. 30—	2,50	Spitzenschleifen	neueste Façons Stück M. 4—	0,50	Tischdecken	alle Sorten von M. 40—	3,50
Blusen (Blusen- Hemden)	für Haus und Gesellschaft M. 30—	3,50	Dam.-Cravatten	neueste Façons Stück M. 5—	0,30	Divandecken	Plüsch u. Wolle Stück M. 40—	8,50
Unterröcke	Wolle u. Seide von M. 25—	2,50	Herr.-Cravatten	alle Sorten v. M. 2,50—	0,15	Teppiche	Plüsch und Axminster, alle Größen. M. 1,50	6,50
Unterröcke	weiss mit ge- stickt. Volant M. 22—	2,00	Halstücher	für Damen und Herren Stück M. 10—	0,30	Fellvorlagen	in vielen Größen M. 20—	2,00
Pelzmuffen	Kragen und Baretts von M. 20—	1,50	Taschentücher	leinens, alle Größen Dtz. M. 10—	2,00	Fusstaschen	aus Thierfellen gefüttert M. 9—	5,40
Regenschirme	Seide u. Gloria Stck. v. M. 25—	1,50	Reisedecken	Wollen, Filzsch Stück M. 25—	5,00	Fenstermäntel	Wollfries mit Besatz M. 9—	4,00

Nützliche und praktische

Weihnachts-Geschenke.

Um dem geehrten Publikum besonders vortheilhafte Gelegenheit zu bieten, haben wir folgende Waaren bedeutend im Preise herabgesetzt.

Kleiderstoffe früher 1 Mtr., jetzt Mtr. **65 Pf.**
Handtücher früher Dhd. 6 Mtr., jetzt Dhd. Mtr. **4,80.**
Taschentücher rein Leinen, früher 3 Mtr., jetzt Dhd. **2,25.**
Regenschirme früher 3,50 Mtr., jetzt Mtr. **2,25.**
Fertige Wäsche Damenhemd Stück Mtr. **0,68-2,95.**
Normal-Unterzeuge in großer Auswahl.

Kleiderstoffe in Cartons mit Befaz ganze Robe 6 Mtr. **1,65.**
Muffen früher 4,50 Mtr., jetzt Mtr. **2,65.**
Fertige Damastbezüge früher 6,50, jetzt Mtr. **5,50.**
 Ein grosser Posten **Damenschürzen.**
Gingham 145 cm weit Stück **98 Pf.**
 Aufgezeichnete Tischläufer, Wandschoner, Klammerschürzen, Tablettdecken u. s. w. jetzt zu jedem annehmbaren Preise.

Unsere Puppen- u. Spielwaaren-Abtheilung ist jetzt mit allem Denkbaren sorsirt und haben wir dieselbe in den Räumen **Grosse Ulrichstrasse 9, Kegel's Neubau**, neben Mars-la-Tour, mit Preisen, ausgestellt.

Jeder Käufer erhält ein Weihnachts-Geschenk.

Beamten- u. Consum-Vereine 6 Prozent Rabatt.

Sonntag bleiben unsere Geschäftsräume bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Richard Perlinsky & Co.,

Erstes Geschäft: Gr. Ulrichstr. 27.

Zweites Geschäft: Gr. Ulrichstr. 9.